

Budgetgemeinderat  
29. 6. 2017



GRAZ

**Gemeinderatsklub**  
A-8010 Graz-Rathaus  
Telefon: (0316) 872-2120  
Fax: (0316) 872-2129  
email: [spoe.klub@stadt.graz.at](mailto:spoe.klub@stadt.graz.at)  
[www.graz.spoe.at](http://www.graz.spoe.at)  
DVR: 0828157

# Spezialrede

**Gemeinderätin Anna Robosch**

**(Es gilt das gesprochene Wort)**

Sehr geehrte Damen und Herren,  
geschätzte Kolleginnen und Kollegen!

„Ein Budget ist in Zahlen gegossene Politik“. Als ich mich auf die heutige Spezialrede vorbereitet habe, habe ich auf Biegen und Brechen versucht, dieses Zitat nicht zu verwenden. Aber leider ist das aber einfach nicht möglich.

Denn ja, es stimmt: Ein Budget gießt Ankündigungen, Ziele und politische Visionen in Zahlen. Es zeigt uns, was unsere Regierenden wollen – und vor allem, für wen sie eigentlich Politik machen. Und genau in dieser Frage spricht das vorliegende Budget – leider – Bände!

Am 5. Februar hat Graz gewählt. Und kurz danach gab's auch schon den Startschuss für eine neue, schwarz-blaue Stadtregierung. In den Medien wurde damals, genauso wie in der Bevölkerung, viel darüber diskutiert, was für eine „Agenda“ da auf uns zukommt. Eine Regierung des Sozialabbaus und der Skandälchen, wie von 2000 bis 2006 im Bund? Oder ein Bündnis des Opportunismus, das schwierige Fragen einfach umgeht und aufschiebt.

Und auch, wenn die ersten Monate dieser neuen Stadtregierung medial zu Recht als „laues Lüfterl“ bezeichnet worden sind, haben wir in den letzten Wochen schwarz auf weiß und Schlag auf Schlag gesehen, welche Art von Politik unsere neue Stadtregierung plant.

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wenn wir über das erste schwarz-blaue Budget diskutieren, dann haben wir als Gemeinderätinnen und Gemeinderäte die Aufgabe, nicht nur die nackten Zahlen zu sehen. Wir müssen einen „politischen Blick“ auf diesen Vorschlag haben. Und wir müssen uns darüber klar werden, ob wir den Perspektiven, die dieses Budget bietet, in irgendeiner Art und Weise zustimmen können.

Schauen wir nur einmal auf den Sozialbereich. Ein Bereich, zu dem unser Langzeit-Bürgermeister allen, die nicht seiner Meinung sind, diese Woche ausrichten ließ, dass sie doch einfach „nach Wien gehen“ könnten. In meinen Augen – und in denen vieler Grazerinnen und Grazer – eine kaum zu überbietende Überheblichkeit. Ganz zu schweigen vom Demokratieverständnis, das offensichtlich dahintersteht.

Was ist mit der Sozial-Card? Bedeutet „Reform(Innovation)“ in Graz ab sofort, dass wir anerkannte und funktionierende Projekte schlechter machen, nur weil es einer Partei gerade in den Kram passt? Und dass wir unseren Bürgerinnen und Bürgern den Zugang zu Sozialleistungen erschweren?

Die Sozial-Card ist ein Projekt, das nicht nur im In- und Ausland als echtes Vorbild gelobt wurde – es ist auch eine Einrichtung, der die ÖVP in dieser Form zugestimmt hat. Ich frage mich, was genau sich an dieser Zustimmung in den letzten zwei Jahren, abseits von politischem Opportunismus, geändert hat?

285 Millionen Euro. So viel gibt die Stadt Graz in diesem Budget für Soziales aus. Wissen Sie, wie viel davon die Sozial-Card ausmacht? 0,5 Prozent. Also 1,5 Millionen. Nur mal so zum

Vergleich: Für die Ordnungswache geben wir 2,3 Millionen Euro aus. Und die kann Radfahrer im Park noch nicht mal anhalten – egal ob man das gut oder schlecht finden würde.

Und dabei tut die Sozial-Card vor allem eines: Sie hilft Menschen! Und zwar ohne, langes Anstehen am Amt. Ohne soziale Stigmatisierung. Ohne Ausgrenzung von Minderheiten. Und zwar, indem sie die Bezieherinnen und Bezieher als vollwertige BürgerInnen ernst nimmt – und ihnen einen Anspruch auf Sozialleistungen gibt. Diesen Anspruch will ihnen Schwarz-Blau jetzt nehmen!

Mit welchem Zweck eigentlich? Einsparungen im Promille-Bereich vielleicht? Um bürokratische und unmoralische Barrieren aufzubauen, die dann anspruchsberechtigte Menschen nicht überwinden, nur um sich 2018 möglicherweise hinzustellen und sich fälschlich zu rühmen, dass nun weniger Menschen die Sozialcard brauchen würden? Oder hat es einfach das Ziel, Menschen mit geringem Einkommen die automatische Auszahlung von Weihnachtsbeihilfe, Heizkostenzuschuss und Schulaktion zu nehmen? Welches politische Kalkül treibt sie an, wenn Sie für mehr als 15.000 Menschen den Zugang zu Sozialleistungen erschweren? Für Grazerinnen und Grazer, für Familien und deren Kinder? Gerade eine „christlichsoziale“ Partei wie die ÖVP sollte sich mit Händen und Füßen gegen so eine Politik wehren!

Und übrigens: Wenn ich mich nicht irre, dann hat Sozialtourismus, vor dem sich der FPÖ-Obmann ja so fürchtet, hat in Graz „trotz“ der erfolgreichen Sozial-Card in den letzten Jahren noch nicht eingesetzt. Als Bürgerin einer „Stadt der Menschenrechte“ finde ich übrigens auch, dass eine Stadt einen schlimmeren Ruf haben kann, als dass sie „sozial“ ist. Vor allem, wenn der Preis dafür gerade mal 0,5 Prozent des Sozialbudgets ausmacht.

Und genau deshalb sage ich: Herr Bürgermeister! Die Mehrheit der Grazerinnen und Grazer; – all die Menschen, die ein soziales Graz wollen – wir alle wollen und werden sicher nicht nach Wien gehen – auch wenn Ihnen das vielleicht den Tag angenehmer machen würde. Wir wollen ein Graz, das für alle funktioniert. Und das Menschen nicht ausschließt, nur weil Ihr Koalitionspartner gerne ein Statement setzen würde!

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Was also ist die „neue“ schwarz-blaue Politik in Graz? Außer Kürzungen in der Sozialpolitik? Und Ausgrenzung im Wohnbereich? Außer einem Bürgermeister, der Kritik anscheinend nicht besonders ernst nimmt? Und der unzufriedene Menschen lieber in eine andere Stadt schicken will?

Darauf gibt uns das vorliegende Budget – und wieder sage ich leider – eine glasklare Antwort: Nämlich Stillstand!

Und kaum wo sieht man diesen Stillstand besser, als in der Verkehrspolitik. Kein Cent für neue BIMs. Keine neuen oder innovativen Lösungsansätze für das Feinstaubproblem. Und schon gar keine Entflechtung der Innenstadt. Man sagt den Straßenbahnausbau wieder einmal ab, holt sich Gutachten, welche diesen Aufschub rechtfertigen, und lenkt wieder mal mit Prestigeprojekten wie „TIM“ von den fehlenden großen Lösungen für den Verkehr ab. Wenn diese Situation nicht so enttäuschend wäre, dann müsste man Schwarz-Blau fast zur

Perspektivenlosigkeit dieses Budgets gratulieren – ich persönlich hätte das nicht für möglich gehalten!

Graz ist eine wachsende Stadt. Und darauf sind wir zu Recht stolz. Aber gerade im Verkehr reagieren wir de facto nicht auf dieses Wachstum. Gerade mit diesem Budget sind wieder zwei Jahre Stillstand garantiert. Dabei bräuchten wir genau jetzt Taten! Wir haben diese Herausforderungen viel zu lange aufgeschoben, solange, dass wir österreichisches Schlusslicht in Sachen Verkehr und Luftqualität sind. Es bräuchte eine Stadtpolitik, die den Ausbau des öffentlichen Verkehrs aktiv vorantreibt, statt zu warten, bis der Individualverkehr irgendwann mal die ganze Stadt beherrscht und den Öffentlichen Verkehr noch weiter einschränkt. Und statt alle Schuld ins Land und in den Bund zu schieben, ohne selbst irgendwelche Ambitionen für den Öffi-Ausbau zu zeigen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, machen wir uns nichts vor: Der öffentliche Nahverkehr ist eine der größten Herausforderungen, vor denen unsere Stadt steht. Nicht nur wegen des Feinstaub-Problems. Sondern, weil die meisten von uns auf Öffis angewiesen sind. Egal, ob für den Weg zur Schule, zur Uni oder zum Job. Egal ob beruflich oder in der Freizeit. Und das aktuelle Grazer Netz ist dafür nicht einmal ansatzweise ausreichend.

Wir bauen und sanieren in Graz Schulen ohne Parkplätze für Lehrpersonal, ohne unsere eigenen Hausaufgaben im öffentlichen Verkehr zu machen. Wir planen seit Jahren – wenn nicht Jahrzehnten – und die nötigen Schritte liegen praktisch alle schon am Tisch.

Aber wo sind denn in diesem Budget die Vorsätze des Mobilitätskonzepts 2020 hin? Wo ist endlich die Entflechtung der Herrengasse und die Innenstadt-Wendeschleifen?

Oder gehen wir heraus aus der Innenstadt: Warum fehlt Schwarz-Blau der Mut, sich endlich zu einem Straßenbahnanschluss für den Griesplatz zu bekennen? Und ihre Versprechen einer Straßenbahn zur SmartCity und nach Reininghaus zu erfüllen? Wo ist der erste Bauabschnitt der Süd-West-Linie? Von einer einfachen Umleitung –für die jungen Grazerinnen und Grazer– der Linie 1 über Karl-Franzens-Universität spreche ich noch gar nicht!

Hier, in diesem Saal, wurde vor nicht allzu langer Zeit besagte Linie 8 beschlossen, die im Jahr 2016 kommen hätte sollen. Und nun liegt uns ein Budget vor welches diese neue Linie scheinbar „vergessen“ hat.

Und ja, mir und uns ist bewusst, dass der Straßenbahnausbau kosten- und mittelintensiv ist. Aber das kann und darf keine Ausrede sein, um dieses Thema schon wieder auf zuschieben – damit sich spätere Generationen damit beschäftigen müssen. Kein Cent, kein einziger Cent für den Straßenbahnausbau! Aber dafür gibt's eine ominöse BlackBox mit 300 Millionen. Wenn man es mit dem Versprechungen im Wahlkampf und in der Agenda22 ernst meinen würde, sollte Schwarzblau lieber 22 Mio. für die Anbindung zu SmartCity oder 46 Mio. für die Reininghaus Anbindung. Sogar 44 Mio. für den ersten Bauabschnitt der Südwestlinie wäre drin.

Aber stattdessen lesen wir in den Medien nur zwei Dinge: Schuldzuweisungen an Bund und Land. Und so nebenbei, beide Ebenen haben sich im Gegensatz zu Graz bisher positiv für den Ausbau neuer Bims ausgesprochen. Aber wie wäre es denn in diesem Bereich mit etwas

Arbeit über die Parteigrenzen hinweg? Zum Beispiel, indem wir den Landtag gemeinsam zu einer Nahverkehrsabgabe zum Öffis-Ausbau im Kernraum auffordern? Oder indem wir vor allem die Volkspartei endlich davon überzeugen, dass wir zusätzliche Finanzmittel dafür brauchen? Zumindest hätte das mehr Sinn, als ständiges Schuldzuweisen an andere Instanzen. Außer natürlich, man denkt nur in „kurzen“ Abständen – vor allem bis zum nächsten Wahltermin.

Und zweitens liest man große Versprechen für einen Ausbau der Buslinien. Und ja, auch das ist in manchen Teilen der Stadt wichtig und sinnvoll. Ich möchte aber noch einmal etwas betonen, was in Wahrheit wir alle hier im Saal schon längst wissen. Straßenbahnen sind weitaus leistungsfähiger als beispielsweise Busse. Und – als besonderes Schmankerl an unsere vermeintliche „Wirtschaftspartei“ – ab 5.000 Personen täglich auch deutlich wirtschaftlicher, als Busse. Dass wir in Graz diesen Wert auf Linien wie dem 31er, dem 32er, dem 40er und dem 63er täglich um ein Vielfaches überschreiten, ist ja wohl kein Geheimnis.

Ich weiß ja nicht, ob dem Herrn Bürgermeister Vergleiche mit Wien wirklich so zuwider sind – aber ich frage Sie: Kann uns der – berechtigt – schlimme Ruf des Grazer Öffi-Netzes egal sein?

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

was bleibt also abschließend von diesem Budget? Von den Zahlen im Sozialbereich? Und von den Zielen im Verkehrsbereich? Nicht viel.

Es zieht sich ein Muster durch diesen Vorschlag. Ein Muster der Visionslosigkeit und der Gemeinheit. Das sieht man an den Plänen für die Sozialcard. Das sieht man an den fadenscheinigen Ausreden im Straßenbahnausbau. Das sieht man an den verantwortungslosen Plänen für die „Black-Box“ – und auch, wenn die Kommunikationsabteilung der Bürgermeisterpartei da inzwischen lieber einen neuen Titel benutzt: Herzliche Gratulation, für die Meisterleistung, einen Schuldenmechanismus nach einem Gerät zu benennen, das man immer erst dann findet, wenn ein Flugzeug schon abgestürzt ist!

Und dieses schwarz-blaue Muster zeigt sich übrigens auch daran, dass die Geschlechterquote für Aufsichtsräte plötzlich nur mehr eine Empfehlung sein soll.

Löst dieses Budget irgendwelche Probleme? Bietet es Perspektiven? Und wird aus „Innovation“ endlich mehr, als ein Schlagwort für Ankündigungs- und Klientelpolitik? Leider nein. Aber ich möchte mich bedanken: Bei Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen in den vorderen Bänken. Sie zeigen uns heute Schwarz auf Weiß, für wen Sie in dieser Stadt Politik machen. Nicht für die Menschen, denen soziale Gerechtigkeit, Vielfalt und friedliches Zusammenleben ein Anliegen sind! Nicht für die Menschen, die jeden Tag zur Arbeit oder zur Ausbildung fahren! Nicht für die vielen, die 95% der Grazerinnen und Grazer! Sondern für die 5% an der Spitze!